

1.

DIE LAGE CHINAS UND DIE ENTWICKLUNG DER CHINESISCHEN REVOLUTION BIS 1935 (Redebeitrag von "Gegen die Strömung")

Das uns gestellte Thema umfaßt ein großes sehr grundsätzliches und heiß umstrittenes Gebiet. Wir wollen uns dabei auf die folgenden vier zentralen Fragen beschränken:

- In welcher Ausgangslage befand sich eigentlich China zu Beginn der revolutionären Tätigkeit Mao Tse-tungs?
- Welche Bedeutung hat die Phase von 1921 bis 1927 für die nachfolgende Phase der Schaffung befreiter Gebiete in China und welche aktuellen Lehren müssen wir daraus ziehen?
- Welchen Stellenwert haben die verschiedenen Faktoren, die zur Niederlage der chinesischen Revolution von 1927 führten?
- Und schließlich: An welche Voraussetzungen war die Schaffung roter Stützpunktgebiete in China gebunden?

Beginnen wir also mit der Frage nach der Situation Chinas zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit war China ein sehr rückständiges Land, in dem feudale und halbfeudale Zustände existierten. China befand sich in der Lage einer Halbkolonie, insofern es in Einflußgebiete verschiedener imperialistischer Großmächte, die miteinander rivalisierten, aufgeteilt war. Es existierte nicht nur keine einheitliche kapitalistische Wirtschaft, sondern es fehlte auch eine das riesige Gebiet Chinas umfassende zentrale Staatsmacht. Auf dem Lande zum Beispiel existierten als bewaffnete Macht der Konterrevolution vielfach Banditenarmeen, die von den großen Grundherren geführt wurden. Diese Banditenarmeen trieben Pacht ein, wurden gegen Aufstände eingesetzt und nicht zuletzt auch gegen rivalisierende Militärmachthaber im Nachbargebiet.

Für die wirtschaftliche Situation Chinas war kennzeichnend, daß in den Städten über zwei Drittel aller Fabriken in den Händen der ausländischen Imperialisten lagen. Dazu muß man wissen, daß die Industrie insgesamt nur 10% der Wirtschaft Chinas ausmachte. Das Industrieproletariat, das hauptsächlich in den Fabriken der Imperialisten arbeitete, umfaßte nur 2 Millionen, während die von den Grundherren ausgebeuteten Bauernmassen mehrere 100 Millionen umfaßten.

Die Lage auf dem Land war vor allem bestimmt durch die feudalen und halbfeudalen Ausbeutungspraktiken der Großgrundbesitzer. Diese machten nur 4 bis 5% der Bevölkerung aus, besaßen aber die Hälfte des ganzen Bodens. Die Masse der Bauern mußte für 50 bis 60% ihres Ernteertrags Land und Inventar pachten. Nun, das war in der Regel nicht zu bezahlen, so daß 60% der Bauern sich ständig noch bei Wucherern verschulden mußte. Diese mittelalterlichen Verhältnisse verbanden sich mit dem System des Kompradorenkapitalismus. Das heißt, daß die Handlanger der Imperialisten in China begannen, die Agrarprodukte Chinas in den Weltmarkt mit einzuführen und daß den Industrieprodukten der Imperialisten (bzw. der vom Imperialismus abhängigen Großbourgeoisie in China) Absatzmärkte auch in den ländlichen Gebieten Chinas erschlossen wurden. (1)

Diese Lage von der Wurzel her zu verändern, China aus dem System des Weltimperialismus herauszureißen und im Innern eine tiefgehende Revolution gegen

den Feudalismus, eine tiefgehende Agrarrevolution in Verbindung mit der nationalen Revolution durchzuführen - diese Aufgaben stellte sich von Anfang an die KP Chinas, die unter Beteiligung von Mao Tse-tung 1921 in Shanghai als Sektion der Kommunistischen Internationale entstand. Aber im Gegensatz zu den alten demokratischen Revolutionen, die unter der Führung der Bourgeoisie standen und mit dem Ziel durchgeführt wurden, deren Diktatur zu errichten, mußte diese Revolution eine andere sein: In der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution und insbesondere auch nach der russischen Oktoberrevolution, die die Arbeiterbewegung des Westens mit den nationalen, agrarrevolutionären Befreiungsbewegungen des Ostens verband, mußte eine Revolution wie die in China eine n e u d e m o k r a t i - s c h e Revolution, eine Revolution unter der Führung des Proletariats mit dem Ziel der Errichtung der antiimperialistischen Diktatur der Arbeiter und Bauern sein. Und die Perspektive dieser Revolution war der Übergang zur Errichtung der Diktatur des Proletariats, der Übergang zur sozialistischen Revolution.

Diese Leitlinie war von Lenin im allgemeinen für die Völker des Ostens und von Stalin in bezug auf China sowie in den Dokumenten der Komintern gründlich dargelegt und erklärt worden. Diese Lehren zu verstehen und auf China im einzelnen anzuwenden - vor dieser Aufgabe stand die KP Chinas und vor allem ihre Führer. Dabei war es eindeutig Mao Tse-tung, der diese Leitlinien nicht nur meisterhaft bereits in seinen ersten Schriften darlegte, sondern auch weiterging. Er setzte sich schrittweise mit den jeweiligen Unterabschnitten der neudemokratischen Revolution sowie den Besonderheiten der Revolution in China überhaupt tiefgehend auseinander und zeigte Lösungswege auf. Bereits in seiner 1926 verfaßten Schrift "Analyse der Klassen in der chinesischen Gesellschaft" klärte Mao Tse-tung, daß ein großer Teil der Bourgeoisie in China vom Imperialismus gekauft und ein Gegner der Revolution war. Die mittlere Bourgeoisie hingegen k o n n t e (nicht mußte!) an der Revolution teilnehmen. Mao Tse-tung betonte bereits 1926, daß sich die nationale Bourgeoisie in einen linken und rechten Flügel spaltet, nicht fest zur Revolution steht, stets genau beobachtet werden muß und nicht pauschal als Kraft der Revolution behandelt werden darf. Für Mao Tse-tung stand außer Frage, daß die Bourgeoisie n i c h t der Hegemon der Revolution in China sein konnte. (2)

Der Hegemon vor allem der viele 100 Millionen zählenden Bauernschaft, der Hegemon der Revolution gegen Imperialismus und Feudalismus konnte nur das gestähle und von der Kommunistischen Partei geführte Proletariat Chinas sein. Nur das Proletariat hatte auch das Ziel, die demokratische Revolution in China bewußt in die proletarische Weltrevolution einzuordnen, die demokratische Etappe der Revolution zur sozialistischen Revolution weiterzuführen, um nicht auf halbem Weg stehen zu bleiben.

Das alles wurde nicht nur theoretisch von Mao Tse-tung festgehalten, sondern war auch Leitlinie der Praxis Mao Tse-tungs in der ganzen Phase bis 1926.

Die Kommunistische Partei schaffen, die Vorhut des Proletariats gewinnen, um wirklich die Agrarrevolution und den Kampf gegen den Imperialismus führen zu können - so könnte man die praktische Tärigkeit Mao Tse-tungs in der sehr wichtigen und oft straflich beiseite gelassenen Phase bis 1926/27 betiteln.

Die Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs beginnen erst 1926. Nichtsdestotrotz - und das wollen wir ganz besonders deutlich hervorheben - kann man die Zeitspanne ab 1927 im Grunde gar nicht wirklich verstehen und für die Revolution im eigenen Land heute antworten, wenn man nicht die Zeitspanne v o r 1927 verstanden hat.

In der Periode von 1921 bis kurz vor dem ersten revolutionären Bürgerkrieg 1924 fanden drei Parteitage der KP Chinas statt, auf denen die organisatorischen Prinzipien der bolschewistischen Partei, das grundlegende Programm und das aktuelle Problem der Einheitsfront mit der damals von revolutionären Demokraten geführten, aber in sich widersprüchlichen Kuomintang angepackt wurde. Dies war eine Phase der intensiven Vorbereitung der Partei auf die kommenden Schlachten.

Die Zahl der Mitglieder der Kommunistischen Partei stieg von 50 auf 430. Es galt in dieser Phase, vor allem das "eigene Gesicht" der Partei herauszuarbeiten, einen Grundkern zu schaffen. Und was die Arbeit nach außen anging, so mußten vor allem aus der Arbeiterklasse die dem Kommunismus ergebensten und fortgeschrittensten Kräfte gewonnen werden.

Wenn auch die Hauptaufgabe die Schaffung der bolschewistischen Partei in China war, so mußte diese Aufgabe dennoch verbunden werden mit der Massenarbeit, zunächst vor allem in der Arbeiterklasse. Doch die Aufgabe der von der Kommunistischen Partei geführten Arbeiterklasse war keinesfalls nur die eigenen Kräfte zu entwickeln und Aufstände und Kämpfe in den Städten durchzuführen. Vielmehr wurde bereits 1925 durch die Erhebung der Arbeiter in China klar, daß die Arbeiterklasse allein nicht siegen kann. Es wurde klar, daß vor allem die Millionenmassen der Bauernschaft geöffnet werden müssen, daß eine revolutionäre Armee nötig ist und daß die Probleme der Bourgeoisie in China korrekt angepackt werden müssen. All diese Probleme wurden durch die Realität Chinas bereits in der Zeitspanne von 1924 bis 1927 aufgeworfen, und ihre Lösung erforderte eine richtige Linie der Kommunistischen Partei und die Hegemonie des Proletariats.

Daher ist es keinesfalls ein Zufall, daß Mao Tse-tung, bevor er nach 1927 die richtige Lösung ausgab, die Arbeit für den bewaffneten Kampf vor allem unter die Massen aufs Land zu verlegen, selbst in die Arbeiterbewegung in der Provinz Hunan, vor allem in der Stadt Anjüan, leitend eingriff und in den gewaltigen Kämpfen und Streikaktionen, wie etwa den Eisenbahner- und Bergarbeiterstreiks von über 300 000 Arbeitern in diesem Gebiet, vorausbereitete, daß die Besten der Arbeiterklasse mit aufs Land gingen und zu Kerntruppen der zu schaffenden Roten Armee wurden.

Diese Phase der Vorbereitung des Volkskrieges für die Schaffung roter Stützpunktgebiete wird von einigen 150% Verteidigern der "Mao Tse-tung-Ideen" ebenso einfach unter den Tisch gefegt, wie die Klärung der konkreten historischen Voraussetzungen der politischen Lage in China.

Wie war die Lage, bevor Mao Tse-tung sich entschloß, die Lösung auszugeben, daß "die Arbeit auf dem Land primär" sei?

Die grundlegende Besonderheit der Revolution in China war, daß sich die bewaffnete Revolution und die bewaffnete Konterrevolution gegenüber standen. Diese richtige These Stalins beinhaltete vor 1927, daß die revolutionären Teile der Bourgeoisie, die in der Kuomintang unter der Führung Sun Yat-sens organisiert waren, gestützt auf eine eigene Armee, 1924 in Kanton eine antiimperialistische Regierung bildeten. Mao Tse-tung selbst nahm am I. Nationalkongreß der Kuomintang teil und wurde in die Kongreßleitung gewählt. Die Kommunisten konnten innerhalb der Kuomintang arbeiten und um die Führung dieser revolutionären Massenorganisation kämpfen. So wurde die Kuomintang eine offizielle Einheitsfront, ein Block der Arbeiter, Bauern, des städtischen Kleinbürgertums und der revolutionären Teile der Bourgeoisie. Bei Kanton entstand eine von Kommunisten mitgetragene Militärschule der Kuomintang, die von der UdSSR mit Beratern und Waffen unterstützt wurde. Die Kommunisten konnten in den von der Kuomintang beherrschten Gebieten legale Massenarbeit leisten, mi-

litärische Kader heranbilden, auf dem Land den Bauern bei der Gründung bewaffneter Selbstschutzeinheiten helfen und die Verbindung zwischen den Parteiorganisationen auf dem Land und in der Stadt festigen.

Um zu verstehen, wie es gelingen konnte, in so kurzer Zeit, nachdem die Revolution 1927 in Zentren der Arbeiterbewegung wie Shanghai eine Niederlage erlitten hatte, rote Stützpunktgebiete auf dem Land zu schaffen, muß man sich das ganze Ausmaß der revolutionären Bewegung von vor 1927 klar machen.

Natürlich, in der Kuomintang arbeitete damals noch unter dem Deckmantel eines "Antiimperialisten" Tschiang Kai-schek, der dann zum Klassenfeind überlief, der Revolution von innen her einen großen Schlag versetzte und eine Niederlage beibrachte. Aber 1926, Anfang 1927 waren trotz solcher Leute wie Tschiang Kai-schek die revolutionären Truppen der Kuomintang auf dem Vormarsch und befreiten Wuhan und andere große Städte. Die Arbeiter von Shanghai, 800 000 von der Kommunistischen Partei geführte Kämpfer, befreiten selbständig im bewaffneten Kampf innerhalb von zwei Tagen ihre Stadt und sammelten große und auch sehr bittere Erfahrungen. Sie öffneten die Tore für die vermeintlich revolutionären Truppenteile der Kuomintang, die unter der Führung Tschiang Kai-scheks standen. Zur gleichen Zeit entwickelte sich auch die Bauernbewegung in Hunan - in diesem Gebiet arbeitete 1926 Mao Tse-tung im Auftrag des ZK der KP Chinas. Dort scharten sich 10 Millionen Bauern um die revolutionären Bauernvereinigungen und begannen die Agrarrevolution.

1927 ergab sich eine schwere Niederlage - wir werden gleich auf diese Frage genauer eingehen. Aber durch die wenigen hier von uns bereits angeführten Tatsachen aus der Zeit vor 1927 wird schon klar, daß Mao Tse-tung nicht aus dem Stehgreif, gestützt auf 100 oder auch 200 Personen, nach 1927 den Volkskrieg begonnen hat und rote Stützpunktgebiete errichtet wurden. Vielmehr waren scharfe Kämpfe fast des gesamten Proletariats Chinas, Erhebungen riesiger, Millionen umfassender Massen der Bauern zur Agrarrevolution vorausgegangen, existierte für die Kommunisten die Möglichkeit, im Rahmen einer revolutionären Armee zu arbeiten, Kader für den bewaffneten Kampf in großem Umfang heranzubilden, in riesigen Gebieten legale Propaganda zu betreiben usw.

Wer all diese Dinge verschweigt und die Sache so darstellt, als habe die KP Chinas oder Mao Tse-tung als erstes, direkt mit dem "Volkskrieg, geführt von der KP Chinas" begonnen, der hat die Sache nicht untersucht oder bewußt verfälscht, der hat kein Recht über eine so ernste Frage wie die der Vorbereitung des Volkskriegs im eigenen Land mitzureden, der sollte über diese Frage lieber den Mund halten.

Unserer Meinung nach sind noch einige Bemerkungen zur Frage der Niederlage der Revolution 1927 in China nötig. Wer hat sie verschuldet? War es richtig, sich mit der Kuomintang zusammenzuschließen, in der der Schlächter Tschiang Kai-schek mitarbeitete, der bald danach in den Städten 300 000 Revolutionäre köpfen, erhängen und bestialisch zu Tode foltern ließ? War diese Zusammenarbeit nicht gerade der entscheidende Fehler? Hätte man bei einer richtigen Linie 1927 bereits den Sieg in China erringen können?

All diese und viele weitere Fragen bilden den Gegenstand eines heftigen ideologischen Kampfes zwischen Marxisten-Leninisten und den verschiedensten Spielarten des Opportunismus. Insbesondere die Trotzkisten erhoben nach der Niederlage von 1927 ein Geheul sondergleichen, daß die Linie Stalins und der Komintern, mit antiimperialistischen Teilen der Bourgeoisie Abkommen zu schließen, die Ursache für die Niederlage sei. Betrachten wir zunächst einige Tatsachen.

★ In der Tat war die Linie der KP Chinas, genauer ihrer Führung mit Tschen Du-hsiu an der Spitze rechtsopportunistisch und orientierte die Massen nicht auf die Gefahr und die Möglichkeit eines Bruches des gemeinsamen Abkommens mit der Kuomintang. Noch wenige Tage vor dem niederträchtigen Verrat Tschiang Kai-scheks erklärten diese Rechtsopportunisten in Shanghai in der Presse der Kommunistischen Partei, die Arbeiter dürften "kein Mißtrauen gegen Tschiang Kai-schek haben".

★ Eine solche Haltung war jedoch nicht die Linie Stalins und der Komintern. Diese hoben gerade 1926 wiederholt und eindringlich hervor, daß der grundlegende Verbündete des Proletariats nicht die antiimperialistischen Teile der Bourgeoisie, sondern die Millionenmassen der Bauern sind. Stalin warnte davor, die Unabhängigkeit der Kommunistischen Partei geringzuschätzen usw. Stalin und die Komintern lenkten die Aufmerksamkeit darauf, daß die Bourgeoisie, erschreckt durch den gewaltigen Aufschwung der Revolution, insbesondere auch der Agrarrevolution, ihren Übergang auf die Seite der Konterrevolution vorbereitete. (3)

Für uns steht unzweifelhaft fest, daß der Rechtsopportunismus in der Führung der KP Chinas sehr große Bedeutung für das Ausmaß der Niederlage von 1927 hatte und daß die damalige offizielle Linie der KP Chinas der Linie Stalins und der Komintern widersprach.

Dennoch, einmal abgesehen von den Ausmaßen der Niederlage und den Opfern, erscheint es uns richtig, daß diese Niederlage - ähnlich wie die bei der Generalprobe der Oktoberrevolution 1905 in Rußland - infolge des objektiv existierenden Kräfteverhältnisses, selbst bei einer korrekten Linie der KP Chinas auf der Basis der Linie der Komintern, nicht zu vermeiden gewesen wäre. Für die Diskussion dieser Frage sei hier auch festgehalten, daß Mao Tse-tung an verschiedenen Stellen gerade so an die Frage der Ursachen der Niederlage von 1927 herangeht, während er an einer Stelle, die uns falsch erscheint, im Zuge des Kampfes gegen die rechtsopportunistische Linie Tschen Du-hsius diese Linie als Hauptursache der Niederlage von 1927 benennt. (4)

Niemals aber hat Mao Tse-tung in das trotzkistisch-revisionistische Horn geblasen, daß Stalin oder die Komintern in dieser Zeit eine falsche Linie für China propagiert hätten, schuld an der Niederlage von 1927 seien etc.

Fest steht jedenfalls - und damit sind wir beim letzten Fragenkomplex, nämlich der Frage der roten Stützpunktgebiete angelangt - daß Stalin bereits im Mai 1927 abriet, Entscheidungsschlachten um Shanghai zu führen und vorschlug, erst Kräfte auf dem Land zu sammeln. (5)

Mao Tse-tung verstand so gut wie sonst niemand, daß angesichts der Bedingungen Chinas der Vorzug der chinesischen Revolution, nämlich bewaffnete Kräfte der Revolution zur Verfügung zu haben, nur weiterexistieren konnte, wenn die Revolutionäre aufs Land gehen und dort ihre Truppen formieren. Denn die Lage in den Städten wurde immer schwieriger. Eine immer perfekter organisierte Geheimpolizei und das konterrevolutionäre Militär kontrollierten die Städte fast vollständig. In dieser Situation waren die Revolutionäre natürlich dazu bereit, aufs "Land zu gehen". Um Kraft zu sammeln, dem Gegner zunächst auszuweichen, wurde angesichts der Niederlage der Revolution von 1927 von Mao Tse-tung der Plan entworfen, "von den Dörfern her die Städte einzukreisen".

Den Herbstaufstand der Bauern in Hunan führte Mao Tse-tung erfolgreich. Die Pläne, größere Städte zu erobern, scheiterten jedoch überall. Am 11.12. 1927 gelang es zwar, für drei Tage Kanton zu erobern, aber diese revolutionäre Macht konnte sich nicht halten. Überall, wo das Proletariat Städte eroberte, aber dann niedergeschlagen wurde, konnten sich Abteilungen der bewaffneten Arbeiter zu den

Partisanenabteilungen auf dem Land durchschlagen. Nun wurde energisch an die Aufgabe der Schaffung einer Armee unter der alleinigen Führung der KP Chinas, an den Aufbau der Roten Armee, gegangen.

Unter der Führung Mao Tse-tungs wurde im Djinggang-Gebirge das erste rote Stützpunktgebiet geschaffen. Es stellte sich nun die Frage, warum sich dieses Gebiet, daß von "weißen Gebieten" eingekreist war, halten konnte. Mao Tse-tung wies in diesem Zusammenhang nicht nur auf die Möglichkeit zur Selbstversorgung und die günstigen militärisch-geographischen Bedingungen hin, sondern führte als weitere objektive Faktoren die ungleichmäßige Entwicklung der Revolution in China an, das Fehlen einer zentralen Staatsmacht und die Kriege zwischen den verschiedenen Militärcliquen. Und nicht zuletzt muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Bevölkerung dieses Gebietes und ganz Chinas bereits an einer Revolution teilgenommen hatte, es die Führung durch die Kommunistische Partei und revolutionäre Kämpfe auch in anderen Teilen Chinas gab. (6)

Niemand kann bestreiten, daß Mao Tse-tung mehrfach betonte, daß so etwas wie die roten Stützpunktgebiete zur damaligen Zeit "nur in China" möglich war. (7) Das betonte Mao Tse-tung immer wieder.

Die Debatte über die Anwendung dieser Erfahrung der chinesischen Revolution auf andere Länder muß berücksichtigen, daß Mao Tse-tung selbst nicht für eine Verallgemeinerung eingetreten ist. Die kritische Auswertung der Erfahrungen der Schaffung roter Stützpunktgebiete in anderen Ländern muß zum Ausgangspunkt ein genaues Verständnis über die Besonderheiten Chinas und die Vorgeschichte der Revolution in China vor Schaffung roter Stützpunktgebiete nehmen, um dann in Kenntnis der Vorgeschichte und der Besonderheiten der Revolution im eigenen Land zu entscheiden, ob und inwieweit wirklich an die Schaffung roter Stützpunktgebiete gegangen werden kann.

Zurück zu China.

Unserer Meinung nach kann kein ernsthafter Marxist-Leninist bestreiten, daß die in den befreiten Gebieten errichtete Macht eine Macht der Diktatur der Arbeiter und Bauern war. Das war die Ansicht der Komintern wie auch die Ansicht Mao Tse-tungs. Diese Macht war qualitativ etwas anderes als die Diktatur des Proletariats, auch wenn der Form nach ebenfalls das Rätesystem angewandt wurde. Aber das programmatiche Ziel war nicht die Liquidierung des Kapitalismus, sondern die Liquidierung des Feudalismus und die Beseitigung des Imperialismus in diesem befreiten Gebiet. Darüberhinaus wurden die befreiten Gebiete als Stützpunkte für die demokratische Revolution in ganz China genutzt. (8)

Nun, die Schaffung roter Stützpunktgebiete in China ging nicht so einfach und glatt vor sich. Im Gegenteil! Nach der Schaffung dieser Gebiete versuchten die Tschiang Kai-schek-Banditen in fünf großen Einkreisungsfeldzügen die Rote Armee und die befreiten Gebiete zu vernichten. Die ersten drei Feldzüge der Konterrevolution wurden erfolgreich abgewehrt. In der Praxis dieser Kämpfe wurde die militärische Linie und Taktik, den Gegner mit überlegenen und überraschend anzugreifen, vervollkommen.

Der Angriff und die Besetzung Nordostchinas durch den japanischen Imperialismus 1931 führte in diesem Gebiet sofort zum von der KP Chinas geführten Partisanenkampf gegen die japanische Armee. Tschiang Kai-schek, der sich auf den Bürgerkrieg gegen die Rote Armee konzentrierte, wandte sich überhaupt nicht gegen die japanischen Truppen. Zu dieser Zeit wuchs aber im ganzen Land die Bewegung zum Kampf gegen den japanischen Imperialismus. In der Kuomintang selbst kam es zur Spaltung, Truppenteile ließen zu den antijapanischen Partisanen, die von der KP Chinas geführt wurden, über, so daß sich Tschiang Kai-

schek zunehmend isoliert sah.

1932 begann Tschiang Kai-shek mit einer Armee von 500 000 Mann den vierten Einkreisungsfeldzug. Trotz großer Verluste konnte der jedoch abgewehrt werden. Zu dieser Zeit hatte Wang Ming die Führung der KP Chinas übernommen. Er spielte sich heuchlerisch als hundertprozentiger Anhänger der Sowjetunion Stalins auf, indem er völlig schematisch Besonderheiten Rußlands auf China übertrug. Er propagierte verfrüht Angriffe auf Städte, die scheiterten, und schätzte den Frontalkrieg höher ein als den Partisanenkrieg.

Als im Oktober 1933 der fünfte Ausrottungsfeldzug begann, konnte sich - nicht zuletzt wegen der falschen Führung Wang Mings - das zentrale Stützpunktgebiet nicht mehr halten. Die 100 000 Mann starke Armee Mao Tse-tungs entschloß sich nach einem Jahr Kampf, den "Langen Marsch" anzutreten. Zu Beginn des Langen Marsches, in einer Zeit, als die militärischen Fragen die Hauptrolle spielten, zeigte sich, daß die Ablehnung des vorrangigen Partisanenkampfes zu großen Verlusten führte, die militärische Taktik Mao Tse-tungs jedoch richtig war. Diese von jedem Genossen der KP Chinas zu beobachtende Tatsache trug wesentlich dazu bei, daß 1935 die noch übriggebliebenen Angehörigen der Roten Armee (30 000) und die Mehrheit der Parteimitglieder sich für Mao Tse-tungs Führung einsetzten. Im Januar 1935 übernahm Mao Tse-tung auf einer Erweiterten Tagung des Politbüros faktisch die Führung der KP Chinas.(9)



- (1) Siehe hierzu "Über die chinesische Revolution", Teil "Die Wirtschaftsordnung der VR China" (Auszug aus dem Lehrbuch der politischen Ökonomie, Moskau 1954), erschienen in der Reihe "Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus" des Marxistisch-Leninistischen Studienkreises der MLPÖ Nr. 1/81 (31), S.148/149.
- (2) Siehe unter anderem auch Mao Tse-tung, "Analyse der Klassen in der chinesischen Gesellschaft", 1926, AW I, S.11 und 15.
- (3) Stalin erklärte im November 1926, also kurz vor der Niederlage von 1927 in der Schrift "Über die Perspektiven der Revolution in China":
- "Ich weiß, daß es unter den Kuomintangleuten und selbst unter den chinesischen Kommunisten Leute gibt, die eine Entfaltung der Revolution im Dorfe nicht für möglich halten, da sie befürchten, daß die Heranziehung der Bauernschaft in die Revolution die antiimperialistische Einheitsfront untergraben werde. Das ist ein gewaltiger Irrtum, Genossen. Die antiimperialistische Front in China wird umso stärker und mächtiger sein, je schneller und gründlicher die chinesische Bauernschaft in die Revolution hineingezogen wird."
(ebenda, SW 8, S.329 bzw. "J.W. Stalin - Zur chinesischen Revolution", Marxistisch-Leninistische Schriftenreihe, S.19)
- (4) Mao Tse-tung ging unserer Meinung nach in seiner Schrift "Strategische Probleme des revolutionären Krieges" von 1936 richtig gewichtet auf die Frage der Niederlage von 1927 ein (siehe AW I, S.255).
Nicht korrekt erscheint uns jedoch die Passage in der Schrift "Die Taktik im Kampf gegen den japanischen Imperialismus" von 1935, in der als "Hauptursache für die Niederlage der Revolution 1927" die Fehler der Revolutionäre infolge der opportunistischen Linie in der KP Chinas bezeichnet werden (siehe AW I, S.193/194).
- (5) Siehe dazu J.W. Stalin "Eine Besprechung mit Studenten der Sun Yat-sen-Universität" von 1927 (SW 9, S.221 bzw. "J.W. Stalin - Zur chinesischen Revolution" a.a.O., S.56)
- (6) Siehe dazu "Warum kann die chinesische rote Macht bestehen?" (1928, AW I, S. 69-71) und "Der Kampf im Djinggang-Gebirge" (1928, AW I, S.79).
- (7) ebenda
- (8) Die Chinesische Sowjetrepublik wurde 1931 gegründet. Auf dem ersten Sowjetkongress Chinas wurde eine Provisorische Zentrale Sowjetregierung mit Mao Tse-tung an der Spitze gewählt. Die Chinesische Sowjetrepublik war "die politische Macht der demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft in den chinesischen Sowjetgebieten." Und in der Verfassung wurde als Aufgabe die "endgültige Errichtung in ganz China" festgelegt. (Siehe "Über die chinesische Revolution" a.a.O. S.43)
- (9) "Über die chinesische Revolution" a.a.O. S.54